

Alte Drucke

**Hauspostilla || vber die Sontags vnd || der fürnemesten
Feste Euange=||lia/ Durch das gantze jar.|| D. Mar. Luth.||
Wittenberg.|| Mit vleis auffs new ...**

Luther, Martin

Wittenberg, 1545

VD16 L 4839

Euangelium Joh. iii. auff dem Montag in Pfingsten.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-148969

vnd sein wort faren/vnd gehen die weil mit Menschen sayungen vmb. Der Bapst helt auff sein Messe/gelübd/eh/loses leben. Ein Widerteuffter helt auff sein eusserliche zucht/das er ein grawen Rock/vnd kein Messer tregt. Die Jüden vñ Türcken/haben auch jr sonders. Dafür aber last vns ia fleissig hütten/vnd hieher zu Christo/vnd seinem wort/vns allein halten/Denn da stehet Gottes befehl/Den solt jr hören. Vnd

Christus spricht hie/Die wort die ich rede/sind meines Vaters. Darumb ist vnmöglich/wer Christum nicht allein liebet vnd höret/das derselb Gott hören/oder zu seiner liebe komen könne.

Derselbe gnedige Vater/verleihe vns solch gnad auch/das wir Christum lieben/vnd an seinem wort bleiben/vnd dasselbe/durch seinen heiligen Geist halten/vnd also ewig mögen selig werden/AMEN.

Euangelium Joh. iij. auff dem Montag in Pfingsten.



Also hat Got die Welt geliebt/das er seinen einzigen SON gab/Auff das alle die an in glauben nicht verloren wer-

den/sondern das ewige Leben haben. Denn Gott hat seinen Sohn nicht gesand in die welt/das er die welt richte/Sondern das die welt durch in selig werde. Wer an in glaubt/der wird nicht gerichtet. Wer aber nicht glaubet/der ist schon

schon

Auslegung Des Euangelij

Schon gerichtet/denn er gleybet nicht an den Namen des eingebornen Son Gottes.

Das ist aber das Gerichte/das das Liecht in die Welt komen ist/vnd die Menschen liebten die Finsternis mehr denn das Liecht/denn ihre werck waren böse. Wer arges thut/der hasset das Liecht/vnd kompt nicht an das Liecht/auff das seine werck nicht gestraffet werden. Wer aber die warheit thut/der kompt an das Liecht/das seine werck offenbar werden/denn sie sind in Gott gethan.



Anno
34. do
mi lxx.
Presen
tib⁹ qui
busdā
Ciuitib⁹
Lipsia
pulis,
qd' nol
lent Sa
cramen
to uti
sub una
specie.

Das Euangelium ist der herrlichsten predigt eine/als man im ganzen neuen Testament kan finden/das es wol billich were/wenn es künde sein/das mans mit gülden Buchstaben/in das herze schriebe/Vnd solt ia ein jeder Christ diesen tröstlichen Text zum wenigsten außwendig können/vnd alle tag ein mal seinem hertzen fürsprechen/Auff das solche wort vnser leiffig würden/vnd wir sie beste besser lerneten. Denn es sind solche wort/die ein trawrig hertz frölich/vnd ein todten Menschen/wider lebendig machen können/wenn man nur durch den glauben fest dran halten künde. Weil es aber vnmöglich ist/das man solche herrliche Predigt mit Worten könne ergründen/wollen wir Gott mit ernst bitten/das er solche wort durch seinen Geist in vnsern hertzen besser wolle erkleren/denn wirs reden können/Vnd so liecht vnd heiff machen/das wir trost vñ freude davon empfinden/Amen.

Gott der
Geber.

Die summa dieser herrlichen trostreichen vnd seligen Predigt/ist diese/Das Gott die Welt so hoch hab geliebt/das er seinen einigen Son habe gegeben/dazu/das wir menschen nicht des ewigen Tods sterben/

sondern das ewig leben haben sollen. Als solt Christus vnser lieber Herr sagen/Höre zu lieber Mensch/ich wil dir ein vnerhort/seltzam gemeld fürbilden/da der Geber/der Nemer/das Geschencke/die Frucht vnd der Nutz des Geschenckes so groß ist/das man es mit gedanken nicht erreichen/wil schweigen mit Worten außreden kan.

Denn sihe zum ersten/den Geber an/ Geben Da hörestu nicht/das mā von Keisern/Königen/oder sonst andern Leuten sage/welche in der Welt groß geachtet sind/Sondern man sagt dir von Gott selb/der vnbegreiflich vnd Allmechtig ist/der alles mit einander durch sein wort erschaffen/alles hat/erhelt/der vber alles ist/vñ gegen welchem alle Creatur/Himmel vnd Erden/vnd was nur drinnen ist/wie Sand körnlein sind. Der ist der Geber/vnd mag wol ein großer Gebhart genennet werden/das wir billich/wenn man höret/das Gott etwas gibt/alle Keiser vnd Könige/mit iren Gaben vnd Personen/für ein lauter nichts halten solten. Vnd vnser hertzen umb solches Gebers willen/so schwellen/vnd sich auffblasen solten/Das alles/was nur zu erdencken ist/dagegen klein/vnd nichts solt geachtet werden. Denn was kan man größers vnd herrlicheres nennen oder erdencken/denn Gott der allmechtig selber ist.

Der selb Gott nu/welcher vnendlich vnd vnaussprechlich ist/der gibt auff ein solche weise/die auch vber alle maß ist. Denn das er gibt/gibt er nicht als einen verdienten lohn/auff pflicht/Sondern wie die wort lauten/auff liebe. Ist derhalben ein solcher Geber/der von hertzen/vñ auß grundloser vñ göttlicher Liebe gibt/wie er sagt/Gott hat die Welt geliebet.

Nu ist je kein größer tugent vnter allen/denn die liebe/Wie wir sehen/Was einer lieb hat/da setzet er leib vnd leben dran/vnd waget darumb gern vñ willig alles was er hat.

zwar

Zwar gedult/Keüſcheit/messi-
gkeit etc/sind auch wol seine tugenten/
Aber der Liebe nirgend gleich / die es
gar ist/ als die alle andere tugenden in
sich schleüſt / vnd mit sich bringt.
Also auch/wer from vnd gerecht ist/
der thut niemand vnrecht oder schaa-
den/viel weniger nimpt er dem andern
das seine/ia gibt jederman das seine/
Wen du aber lieb hast/dem ergibst du
dich gar/vnd findet dich willig / lustig
vnd bereit in alle dem darin er deines
rats oder hülffe bedarff. Also sagt hie
Christus auch / Das vnser **S E R R**
Gott vns gebe/nicht auß gedult/recht/
noch verdienst/ sondern/ auß der höch-
sten tugend der liebe. Da solte vns das
herze auch wachſſen/vnd alle traurig-
keit verschwinden / wenn wir solch
grundtlose liebe Göttliches hertzen/in
die augen fasseten / vnd mit hertzen
gleibten / das Gott der höchste vnd
gröſte Geber ist/ vnd solche Gabe auß
der höchsten tugend herfließet.

Die liebe
macht
das ge-
schenck
groß.

Solche weise zu geben/wens auß
rechter liebe her kompt/macht das Ge-
schenck auch köſtlicher vnd gröſſer/
wie man pflegt zusagen/Es kompt von
lieber hande/wenn man weiß/das man
einen mit hertzen meinet. Widerumb/
wo man am hertzen zweifflet/achtet
man des geschencks auch nicht groß.
Also wenn ein Mensch nur ein aug/oder
einen fuß hette/ vnd wüſte das ge-
wiß/das es auß göttlicher/väterlicher
Liebe/also geschehen were/ solte jm je
solch einig aug/oder fuß/lieber sein/
denn sonst hundert augen oder füſſe.

Tu sagt Christus mit klaren wor-
ten/Das Gott vns lieb habe. Darumb
solten wir solcher Liebe nach/alle seine
Gaben/werd/hoch/vnd herrlich ach-
ten/Sonderlich aber/was von jm vns
zur seligkeit vnd sterckung vnser glaubens
ist eingesetzt/Als die heilige Tauff
das hochwürdig Sacrament des leibs
vnd bluts Christi etc. Denn ob schon
solchs für der welt nicht scheinert/solte
es vns dennoch sein / wie das Himel/

reich/vns frölich/vnd guter ding ma-
chen/weiles auß väterlicher Liebe/vnd
vns zum besten geordnet ist. Darumb
leret vns Christus hie nicht allein/das
sein Vater vns etwas schencken wölle/
Sondern meldet auch/auff was weise ^{Seines}
er wölle schencken/nemlich/ auß väter- ^{Sone.}
licher vnd göttlicher Liebe.

Gleich aber wie wir biszher ge-
hört haben/das der Geber/vnd
das herzedes Gebers groß vnd
vnaussprechlich sey/ Also ist die Gabe
oder das Geschenck auch vnaussprech-
lich. Denn hie hörestu/das Gott auß
solcher Liebe/nicht gibt ein Guldin/
ein Pferd/ein Bue/ein Auge/ein Kö-
nigreich / den Himel mit der Sonnen
vnd Sternen/noch die ganze Creatur/
Sondern er gibt seinen eingebornen
Sone/der so groß ist/als er selber.
Solch geschenck solte je eitel feür vnd
licht in vnsern hertzen machen / das
wir nimer mehr auß hören/für freu-
den zu tanzen/vnd springen. Denn
gleich wie der Geber Gott selb/vnd sei-
ne hertzliche Liebe/vnendlich vnd vn-
aussprechlich ist/ Also ist die Gabe auß
ch/das er seinen Sone gibt. Denn da
gibt er sich selb mit allem/was er hat/
wie S. Paulus sagt Rom. viij. Weil ^{Rom. 8.}
vns Gott seinen Son hat geben/so hat
er vns alles mit jm geben / es heisse
Teüffel/Sünde/Tod/Hell/ Himel/ ge-
rechtigkeit/leben/Alles / alles muß es
vnser sein/weil der Sone/ als ein Ge-
schenck/vnser ist/in welchem alles mit
einander ist.

Darumb so wir recht glauben/vnd
diß eddel Geschenck durch den glauben
empfangen vnd annemen/ So muß alle
Creatur/sie sey gut oder böß / leben
oder Tod/Himel oder Helle/vns zum ^{1. Corin.}
besten dienen/Wie S. Paulus an ein
andern ort sagt/ Es ist alles ewer/ es
sey Paulus oder Apollo/es sey Bephas
oder die Welt/es sey das leben oder der
Tod/es sey das gegenwertig/ oder das
zukünfftig / alles ist ewer / Ir aber
seid Christi/Christus aber ist Gottes.
S ij Corinth.

Auslegung des Euangelij

Corinth. iij. Denn wo wir solche Gabe recht wollen ansehen/ vnd betrachten/ so müssen wir bekennen/ das es ein Geschenk sey/ vber alles/ in Himel vnd Erden/ Dagegen alle schertz der ganzen Welt seien/ wie ein maherkorn/ gegen ein gülden Berge. Aber da ist der leidige vnglaube (wie Christus hernach selbst plagt) vnd die grosse vnd greüliche finsterniß/ das wir von solchem edlen Geschenke vnd Schatz hören/ vnd dens noch nicht glauben/ Vnd solche tröstliche wort/ vns für den ohren für über rauschen/ vnd das hertz jr dennoch nicht innen wird.

Vnser vndanck vnd vnsglaube.

Wo ein wolfeiler kauff an einem Zauff/ oder Schlosse ist/ da laufft man so mit ernst hinnach/ als wer vnser leben gar auff das zeitliche gut gesetzt. Sie aber da man predigt/ das Gott seinen Son der Welt auß lauter Liebe geschendet habe/ da sind wir so laß vnd faul/ das es sünde vnd schand ist. Wer machts nu das wir solche Gabe vñ Geschenk so gering achten/ vnd wir solche wort nicht zu hertzen nemen/ sters drandacken vnd vnser höchste freude vnd trost lassen sein? Niemand macht es/ denn der leidige Teuffel/ der vnser hertzen so blendet/ das wir solche herrliche Predigt lassen für über gehen/ vnd bekümmern vns die weil/ mit andern zeitlichen sorgen. Darumb habe ich am anfang gesagt/ man solte mit diesen worten alle tag auffstehen/ vnd mit nider gehen/ das wirs doch ein wenig ins hertz bildeten/ vnd Gott für solch vnaußsprechliche wolthat auch zu zeiten dancken. Denn es ist je alles auff das höchst/ der Geber/ die Liebe vnd das Geschenk/ welches vns auß lauter liebe gegeben wird/ nicht auß verdienst/ Vnd also geben/ das es ein Gabe bleiben sol/ vnd weder geborge/ gelihen/ noch bezalet heißen/ Da man nichts für gibt/ vnd nichts mehr thut/ denn das man die hand herhalte/ vnd solchen Schatz willig vnd gern anneme. Aber Gott sey es geklagt/ das nicht hertzen vnd hende da sind/ welche solch Ges

schencke annemen/ wie es vns wird dar geboten/ das es vnser gar sein/ vnd bleiben sol/ bis in das ewig Leben.

Aber hie rate nu ein/ wie die Leute heißen/ von denen man sagt/ Man könne einem wider seinen danck nichts geben? Wenn ein armer Betler were/ der weder vmb noch an hette/ vnd des hungers sich nicht künde erwehren/ Vnd ein grosser Fürst auß barmhertzigkeit dem selben ein Schloß schenckete/ mit grossem jertlichen einkomen/ vnd setzt in ein/ als einen Herrn/ vnd spreche/ Das wil ich dir alles vmb sonst schencken/ Vnd der Betler wendet im den rucken/ vnd antwortet/ Er wolte es nicht. Würde nicht alle Welt vber den Betler schreien vnd sagen/ Man hette nie kein tollern vnd vnfinnigern Menschen gesehen/ er solte nicht ein Mensch/ sondern ein Viehe sein? Das thut man für der Welt.

Der welt schencket Gott sein Son.

Tu aber wird der Welt hie nicht ein Schloß/ noch Fürstenthum/ Königreich noch Reiserthum angeboten/ Sondern Gottes Sone selber/ Vnd Gott sagt/ vnd heißet man solle ia sein Geschenk annemen/ vnd zu eigen behalten. Aber die es nicht haben wollen/ vnd Gott den rucken wenden/ die sind eben wir selber. Da rechne du nu/ was für ein grosse vnd grewliche Sünd der vnglaube sey/ Den es ist je nicht menschlich/ das man sich wider ein geschenke sperren sol/ vnd wolle es nicht haben.

Darumb sihet man hie wol/ wie die ganze Welt so toll vnd töricht ist/ das sie sich solcher Gaben nicht frewet/ vnd es an dem allein manglen leßt/ das sie nicht zugreiffet vnd nimpt/ was jr an gebotten wird. Wenn es ein gülden/ oder neuer Roock were/ da würde man mit beiden henden zugreiffen/ vnd frölich sein. Aber weil es Gottes Son selber ist/ steilet sich jederman/ als dörffte man sein nicht. Darumb ist der Nemer hie auch mit namen abgemalet/ vnd heißt die Welt/ Das ist je nicht allein ein vndanckbar/ sondern auch ein schendlicher

Nemer

licher

licher verdriesslicher Nemer/sonderlich/
wenn man die Welt gegen das geschen-
cke halten vñ rechnen wil. Denn wo mit
verdient die welt solche Lieb vnd Ges-
schencke Gottes/welche des Teuffels
braut/Gottes feind ist/vñ der grössst
Gottes lesterer. Denn/nach dem Teuf-
fel hat Gott keinen grössern feind/den
die welt/Dennoch stehet hie/Gott habe
die Welt also geliebt/das er seinen eini-
gen Son gabe.

Diß stück schreibe auch in dein hertz/
Vñ weil du gehört hast/was Gott sey/
vnd das Geschenke/das er auß lauter
liebe gibt/höre auch vnd lerne/was die
Welt sey/nemlich ein grosser hauffe Leu-
te/die gar nichts glauben/Gott in sei-
nem wort lügen straffen/ia die Gottes
namen/vnd wort lestern/schmehen/vñ
verfolgen. Darnach/die vater vnd mut-
ter ungehorsam/mörder/Ehebrecher/
verhæter/diebe vnd schelcke sind/vnd
so fort an/wie wirs leider teglich sehen
vnd erfahren/das die Welt vol vntrew/
vnd Gottes lesterung ist. Der selben lie-
ben Braut/der gülden Tochter/das ist/
dem grössen Gottes feinde vnd leste-
rer schencket Gott seinen Son/auß lau-
ter liebe.

Diß stück macht je die Gaben auch
gross/das vnser Herr Gott sich nicht
daran keret/das wir so böse Bube sind/
Sondern verschlinget auff einen bissen
alle laster vnd sünde/da durch die Welt
seinen namen vnd wort schmehet/vnd
in allem ungehorsam gegen Gott lebet.
Denn weil der Geber so gross ist/vñ das
Geschenke so edel/solt in billich die vñ
tugend zu rücke treiben. Aber Gott vber
windet sich/vnd stellet alle Sünde der
ersten vnd andern Taffel hin dan/vnd
wils nicht wissen/Ja eben vmb solcher
sünde/vmb solches jamers vnd elends
willen/darinn wir arme sündler stecken/
vñ wo es one Gottes hülffe were/ewig-
lich müßten verderben/lest er vns solche
lieb vnd gabe widerfaren.

Solte man nu nicht solchen gnedi-
gen Gott auch von hertzen widerumb
lieben/vnd sich alles guts zu jm verse-

hen/welcher die sünde vergibt/vnd die
arge vnd danckbar Welt mit allen Sün-
den/die vnzelich sind/nichts entgelten
lest. Denn weil eines jeden Menschen
eigen Sünde vnzelich sind/Wer wolte
der ganzen Welt sünde zelen? Denno-
ch stehet hie/das Gott der Welt alles
schencken vnd verzeihen wölle. Den wo
Gottes liebe gehet/da muß eigentlich
vergebung der sünde auch sein. Da sol-
ten wir vnser hertzen auffthun/vnd sol-
cher Liebe weiter nachdencken/weil
Gott der welt/die sein natürlicher feind
ist/so viel kan geben/das er sich jr selv
gibt. Das ia nichts da anderst zu gewar-
ten/noch zu hoffen sey/denn lauter gna-
de vnd freündlichkeit/es gehe gleich in
diesem zeitlichem leben wie es wölle/
wol oder vbel/Das man dennoch sich
an diese Liebe halte/vñ sich alles gutes
zu Gott/vmb Christus willen/versehe.

Auß solchen gedanken solt ein hertz
frölich/vnd guter ding werden/Wie
denn ich/vnd alle Christen das bekens-
nen müssen/das wir im Papstthum in
allerley greuel vnd abgötterey gelebt/
vnd mit mancherley sünden vns besud-
let haben. Solchs Gottlos leben hat
Gott nicht nach vnserm verdienst ges-
strafft/Sondern seine Liebe scheinen
lassen/vñ den Son/welchen er der welt
zunor geschenckt/durchs Euangelium
wider offenbaret/das wir diese herrli-
che Predigt wider hören/vñ verstehen/
das Gott mit der welt nicht zörne/son-
dern sie lieb habe/weil er jr seinen Son
schenckt.

Aber/Gott erbarme es/das wir so
vndanckbar sind/vnd solche freude so
gar nicht in vns empfinden. Denn wo
wirs recht könden bedencken/vnd nicht
so kalt weren/solten vnser hertzen mit
freüden der massen brinnen/das wir
Gott nicht allein gern dienen/Sondern
auch alles gern vmb seinet willē leiden/
vnd dennoch dazu lachen solten/weil
wir ein solchen Schatz von jm haben.
Aber danck hab vnser vnglaube/der sol-
che freude verhindert/vñ sich nach an-
der freude in der welt ins Teuffels nas-
3 in men

Auslegung des Euangelij

men vmbfihet/ die doch alle vmb sonst/
vnd verloren ist.

Dazu
Got sein
Son ge/
ben hab.

Bisher haben wir diese vier stück in
der kurtz erzelet/wer der Geber sey/vnd
das Geschenke/ vnd wie/vnd wem es
geschencket sey. Solche vier stück/ist
nicht möglich/das mans mit worten
gnugsam künde aufreden.

Folget nu causa finalis: Was
Gott mit solchem geschenke mei-
ne/Nicht gibt ers dazu/das wir
dauon essen/trinken/vns kleiden vnd
neeren sollen/viel weniger dazu/das es
vns sol schedlich oder ein gifft sein/wie
er auch sein wort/Tauffe/Sacrament
gibt/nicht vns zu schaden/sondern zu
vnserm heil vnd besten. Sondern es
sol dazu dienen vnd geschencket sein/das
alle die an In glauben/nicht verloren
werden/sondern das ewige Leben ha-
ben. Hie hörestu/das es nicht darumb
zuthun ist/das wir dauon sollen groß
gelt/gut/ehre/gewalt/oder auch die
ganze Welt/hie eine kleine kurtze zeit
haben vnd Herrn drüber sein/Denn
wenn wir gleich schon diß alle hetten/
weren wir nichts deste weniger noch
gleich wol vnter des Teuffels gewalt/
Sondern das wir sollen der Sünde/
des Tods vnd der Hellen frey vñ ewig
vnuerloren sein. Das sol diese Gabe/
das ist/Gottes Son/vns aus lauter
Liebe geschenckt/wircken vnd aufrich-
ten/dadurch/das er dem Teuffel den
Kopff zutretten/in außgezogen vnd
alle sein gewalt genomen hat/die Sün-
de ermordet/den Tod ewiglich ver-
schlungen/vnd die Hellen zu grund
aufgelechet/das sie nu vnd in ewigkeit
vber vns nicht herrschen/vns nicht sch-
recken/würgen/vñ verdammen können.
Das lasse eine reiche herrliche ia vns
aufsprechliche Gabe sein. Dafür sey
dem grossen barmhertigen Geber lob
vnd ehr in ewigkeit/Amen.

Wer nu sein hertz künde auffblas-
sen/der hette ja vrsach gnug dazu/Sin-
temal/wir hie hören auß dem munde
des Herrn Christi selber/das er vns da

zu geschenckt sey/Das die Helle zuge-
schlossen/vnd wir an stat eins blöden/
verzagten hertzens/ein sicher frölich
hertz haben sollen. Ja/welches noch
mehr ist/das das ewige Lebē vnser sey/
vñ bleibe/vnd der Tod nimmermehr ge-
sehen/sonder eitel freude sein sol/durch
diese gewisse zuuersicht/das wir ein gne-
digen Got im Himmel habē/der vns lieb
hat/vnd aus lauter liebe seinen Son
gibt/Auff das wir nicht verlorn/son-
dern das ewige leben haben sollen. Das
sind je wort/die wir in diesem Leben nis-
cht gnugsam lernen oder begreifen kon-
nen. Darumb sol ein Christ teglich bit-
ten/das Gott diese wort durch seinen
heiligen Geist jm ins hertz drücken/vnd
darinnen anzünden wölle/so möchten
wir denn rechte Theologi werden/die
von Christo recht reden/vñ alle andere
lere vrteilen/vnd willig alles vber sol-
chem glauben leiden künden/was vns
Gott zuschicket. Weil aber das nicht ge-
schicht/vnd wir solche predigt schlecht
hören mit den ohren/aber nicht zu her-
zen nemen/das sie recht beklieben/vnd
frucht bringen künde/bleiben wir heur
wie fert/heur wie gestern/das es wol
schad vnd schand ist/das wir mit sehen
den augen so star blind/vnd hörenden
orhen taub sind/Vnd on zweiffel wer-
den die verdampften/am Jüngsten tag/
drüber klagen/vnd schreien/das sie ha-
ben solche trostreiche wort/so verges-
bens in die lufft predigen lassen/vnd
nicht angenommen.

Aber las vns weiter sehen/
was die weise sey/damit man sol
ch geschenck nemen sol/was die
Tasche/oder das Bestlin sey/in welch-
es man diesen theuren vnd edlen schatz
legen/vnd schliessen sol. Denn an solch-
em ist seer viel gelegen. Das selbe zeigt
Christus an mit dem wort/da er sagt/
Auff das alle die an in glauben/nicht
verlorn werden.

Das ist ein klare/helle zeügnis/das als
lein der glaube/das ist/die zuuersicht
auff Gottes gnad vñ barmhertzigkeit/
durch

Die an in
glauben.

durch Christi/der rechte Beutel/oder Sack sey/den wir auffhalten/vnd solche Gabe darein empfangen/vnd fassen sollen. Denn gleich wie Gott durch die Liebe vnd barmherzigkeit solchen Schatz gibt/also nemen wir in/vnd können in allein nemen durch den glauben. Da gilt kein werck oder verdienst/das man in ein Kloster lauffe/dis oder das thue/Denn vnser werck gehören zu solchem grossen Schatz gar nicht/Das allein gehöret dazu/das man durch den glauben/die Hand auffhalte/vnd wie Gott durch die liebe zum Geber wird/also wir durch den glauben an Christi/Ermer werden/das ist/das wir es glauben/wie wir hie hören/Gott sey gnedig vnd barmherzig / vnd beweise solche barmherzigkeit/vnd Liebe gegen vns/damit/das er seinen eingebornen Son lest Mensch werden/vnd auff in wirfft all vnser sünde/wie Johannes der teuffer aus dem Propheete Esaiä sagt/Dis ist das Lamb Gottes/das der welt sünde tregt. Das wir auff solche Gabe vnd Liebe Gottes vnser hertzen stillen sollen/wider die sünde/vn böse Gewissen/weil doch Got kein zorn noch vngnad/sondern lauter Liebe vnd gnad gegen vns/vmb seines Sons Christi Ihesu willen/walten lest. Wer solchs glaubt/der ist gewis selig. Denn dis Geschenk ist ja so gros/das es Tod/sünd vnd alles vnglück verschlinget. Denn gleich wie ein gros feur/gegen einem tropfflin wassers ist/Also sind aller welt sünd gegen Christo zurechnen/Als bald sie Christum anrühren/vnd dieser Schatz/durch den glauben gefasset/so sind sie verschlungen/vnd auffgefressen/wie ein Strohhalm durch ein grosses feur.

Denn hie hörestu von Christo selbs/Gott hat die Welt also geliebt/das er seinen eingebornen Son gegeben hat/Auff das alle/so an in glauben/nicht verloren werden/sondern das ewige leben haben. Er spricht/Die an in glauben/spricht nicht/Die dis oder das werck fürnemen/vn dadurch sich mit Gott versöhnen wollen. Der glaub sol vn mus

solchen Schatz allein fassen. Darumb las wider diese lere vnser Widersacher schreien/wie sie wollen/so heist es doch/Die an in glauben/sollen nicht verloren werden/sondern das ewige leben haben. Da las es bey bleiben/sonst wirstu den HERRN Christum in seinem wort meistern vnd lügenstraffen.

Das sind je tröstliche wort der gnaden vnd des Lebens / Gott gebe das wir sie recht mit dem hertzen fassen. Denn wer sie gefasset hat/den wird weder Teuffel/Sünde noch Tod schrecken können/Sondern wird frölich sein/vnd in gewisser zuversicht sagen / Ich bin vnerschrocken/Denn ich habe Gottes Son/welchen mir Gott aus Liebe geschenckt hat / das kan nicht feilen/denn da stehet Gottes wort/das heilige Euangelium/welches dauon bezeugt. Dein wort aber/O HERR/vnd dein Son Ihesus / werden mich nicht betriegen/auff den selben trawe vnd barwe ich. Wo ich aber noch nicht stark genug bin im glauben/So gib doch gnad/das ichs fester glaube/Denn sonst kan ich zu solchem hohen Geschenk vnd Liebe nichts thun. Das also jederman lerne / je lenger je mehr sich solchs Geschenk es trösten. Denn es mus geglaubt sein/wie du von Christo selber hörest. Je fester aber der glaube ist/je mehr freude/lust/vnd sicherheit man im hertzen besindet / das man darnach alles gern thut vnd leidet / was man nur weis/das Gott foddert vnd haben wil. Alles aber darumb/das Gott gnedig ist/vnd eitel Liebe gegen vns wil gehen lassen.

Als sprichstu/wenn ich so from vnd heilig were als Petrus/Paulus/die heilige Jungfraw Maria etc/so wolt ich gern glauben/vnd mich solches geschenk auch trösten/die selben sind heilig/vnd den selben ist on zweiffel solchs geschenk vermeinet. Wie kome aber ich armer Sünder dazu/das ichs gewis werde/das ich mich zu
 3 uij des Ges

Des vns glaubens anfechtung/vn wie man sich dagegen schützen sol.

Auslegung des Euangelij

des Geschenck's solt annemen/der ich doch Gott so mancherley weise erzürnet/vnd so offte beleidigt habe? Solche gedanken bleiben nicht auffen/wenn bey solcher predigt/das hertze sich recht ansihet/vñ an seine mißhandlung dencket. Da sol man sich hüten/das man nicht auffser dem wort Gottes gehe/nach solchen gedanken zu lang nachhenge/Sondern mā sol bald sich wider zum wort keren/vnd nach dem selben vrteilen. Denn solche gedanken/sind nichts denn der recht vnglaub/welcher vns von solchem geschencke/vnd tröstlichen predigt wil abziehen.

Nu kan man dem vnglauben mit nichts anders wehren/den mit dem wort Gottes/Dasselb predigt vns/vnser lieber HERR Christus selber/das wir ja kein vrsach haben/an solcher predigt vnd wort zu zweiffeln/vnd spricht/Sein Vater im Hüncl/der rechte ewige Gott/habe die welt so geliebt/das er jr seinen eingebornen Son gegeben hab. Nu mustu je/vnd alle Menschen bekennen/das die welt nicht heisse/Maria/Petrus/Paulus 2c/Sonder Welt/heisset/das gantz menschlich Geschlecht/auff einen hauffen/durch vnd durch/Gleubstu nu/das du ein Mensch bist? Ob du aber solchs nicht gleuben noch wissen köndtest/so greiff dir selb in bosam/oder nach der nasen/ob du nicht als wol ein Mensch seiest/als ander Leute. Warumb wiltu dich denn auff dem wörtlein Welt aufschliessen/weil Christus mit hellen klaren worten herauff sagt/Gott habe seinen Son/nicht allein der heiligen Jungfrawen Marien/S. Peter/nach S. Paul gegeben/Sondern der Welt/der Welt/das sich alles sein sol annemen/was nur Menschen Kinder heissen.

Wenn ich mich nu sein nicht wolt annemen/als hette ich kein teil an jm/vnd du wölest dich sein auch nicht annemen/So müste je folgen/das diese wort Christu nicht war weren/da er sagt/Er sey der Welt gegeben. Darumb soltu auff solchen worten das widerspiel schließ

sen/das du dich diß Geschenck's eben so wol solt annemen/vnd dran nicht zweiffeln es gehöre dir so wol als S. Peter vnd S. Paul/weil du so wol ein Mensch bist/als sie/vnd ein stück der Welt. Das du Gott in seinem wort nicht lügen straffest/nach gedenckest/Wer weiß/ob ich auch vnter denen sey/welchen dieser Son geschenckt/vnd das ewige Leben durch in verheissen ist? Denn diß heist vnsern HERRN Gott zum Lügner gemacht.

Darumb/wo solche gedanken dir einfallen/so schlag das Creutz für dich/als were der Teuffel selb da/vnd lasse dich solche gedanken nicht betriegen/sondern sprich/Was frag ich darnach/das ich nicht Petrus/nach Paulus bin? Wenn Gott diesen solchen scharz hette nur jnen vnd jrs gleichen geben wöllen/die es würdig gewesen weren/würde er in den Engeln geben haben welche reine vnd vnbesleckte Geister sind/oder der Sonne/vnd Mond/die stets jren gewissen lauff halten nach Gottes ordnung. Aber hie stehet/Er hab in der Welt geben/die selbe ist würdig/wie wir droben haben angezeit. Darumb ob ich gleich weder Petrus noch Paulus bin/wil ich dennoch von diesem geschenck vnaußgeschloffen sein/ia eben so viel dran haben/als David vnd alle Apostel. Denn was ist David gewesen? hat er nicht auch grob vnd schwer gesündigt? Wer sind die Apostel gewesen? Sind sie nicht alle Sünder/vnd vnwürdig gnug gewesen?

Darumb sol niemand diesem Argument folgen/Ich bin ein Sünder/bin nicht heilig vnd from/als S. Peter/darumb darff ich mich diß geschenck's nicht annemen/nach trösten. Bey leibenicht/Sondern sprich also/Ich sey was ich wölle/so muß ich dennoch meinen Gott nicht lügenstraffen. Denn ich gehöre ia in die Welt. Darumb wenn ich mich solchs geschenck's nicht wolte annemen/so thet ich vber alle andere Sünd/auch diese/das ich Gott lügenstraffete.

Ja/sprich

N sprichstu/wenn mirs Gott in sonderheit zusaget/so wolt ichs gleuben/ künde denn auch gewiss sein/ das es mir gülte. Mein lieber freünd/ er redets in gemein/das dieser son/vnd das ewig Leben aller weltzugesagt/ vnd geschenckt sey/auff das er gar niemand außschliesse. Wer sich aber selber außschleust/der wird darumb müssen antwort geben/spricht er/Ich wil sie nicht richten/ sondern jr eigen mund wird sie richten/weil solches Geschenck der ganzen welt verheissen vnd gegeben ist/das sie es auß eigen vnglauben/wider Gottes wort/dennoch nicht haben annehmen wollen. Wiewol/wenn man es recht bedencken wil/ so sind auch die Sacrament der Tauff vnd des leibs vnd bluts Christi/ von vnserm Herrn Christo/eben dieser vrsach halb eingesezt/das ein jeder in sonderheit solches Geschenck jm zu eigen/vn für das feinehalten vn brauchen sol.

Dies sey in einer kurtze auff das einfeltigst von diesem herrlichen vnd schönen Text gepredigt/welchen man nimer mehr gnugsam kan außlernen. Denn es ist die heubelere/darauff wir sterben/vnd selig werden sollen/ In welcher vns Christus auff das reinest vnd lieblichst ist fürgebildet/das er vnser eigen sey/vom Vater auß lauter Liebe geschencket/welche lieb er als ein gnediger Gott/gegen die böse vnd danckbare Welt hat.

Da mag nu jederman lernen/was wir Christen für ein schatz vnd trost haben/was die Welt vnd Gott sey/ vnd wie wir zu solcher gnade/ allein durch den glauben komen/wie Christus sagt/ Auff das alle/die an in gleuben nicht verlorren werden/ sondern das ewige Leben haben. Den die Predigt von guten wercken/welche nach solchem Glauben/durch den heiligen Geist folgen sollen/ gehöret an ein andern ort. Sie handelt man allein von dem/was wir von Gott empfangen/vn wie wirs nemen sollen.

Was aber ein Christ thun sol/auff das er ein gehorsam willig kind Gottes/ vnd für solche grosse gaben des ewigen Lebens/ vnd der liebe Gottes/danckbar sey/ dauon Predigt Christus hie nicht. Darumb wollen wirs auch also bey dem einigen stück bleiben lassen/das wir allein auß barmhertzigkeit selig werden/ Vnd solche gnade allein durch den glauben empfangen mögen/on alle vnser zuthun vn verdienst/ Das es ganz vnd gar in der liebe vnd barmhertzigkeit Gottes/durch Christum/sey eingeschlossen/was zum ewigen Leben/ vnd vergebung der Sünden von nöten ist. Gott verleihe sein gnade/das wirs also mögen gleuben/ vnd frölich drüber alles leiden vn sterben/vnd ewig selig werden. Das helffe vns allen vnser lieber Gott durch seinen son/vnd vnsern Herrn Ihesum Christum/Amen.

Am tag der heiligen Dreifaltigkeit/Euangelium Johan. iij.



E war aber ein Mensch vnter den Phariseern/mit namen Nicodemus/ein oberster vnter den Jüden/ der kam zu Ihesu bey der nacht/vnd sprach zu jm/ Meister/wir wissen das du bist ein Lerer von Gott ko-

men/ Denn niemand kan die Zeichen thun/die du thust/es sey denn Gott mit jm.

Ihesus antwortet/vnd sprach zu jm/ Warlich warlich ich sage dir/Es sey denn/das jemand von newem geboren werde/kan er das reich Gottes nicht sehen. Nicodemus spricht zu jm/ Wie kan ein Mensch

Mensch